

Die Reihe „First and further steps“ des Kulturbüros zeigt eine Premiere von Yibu Dance als Stream

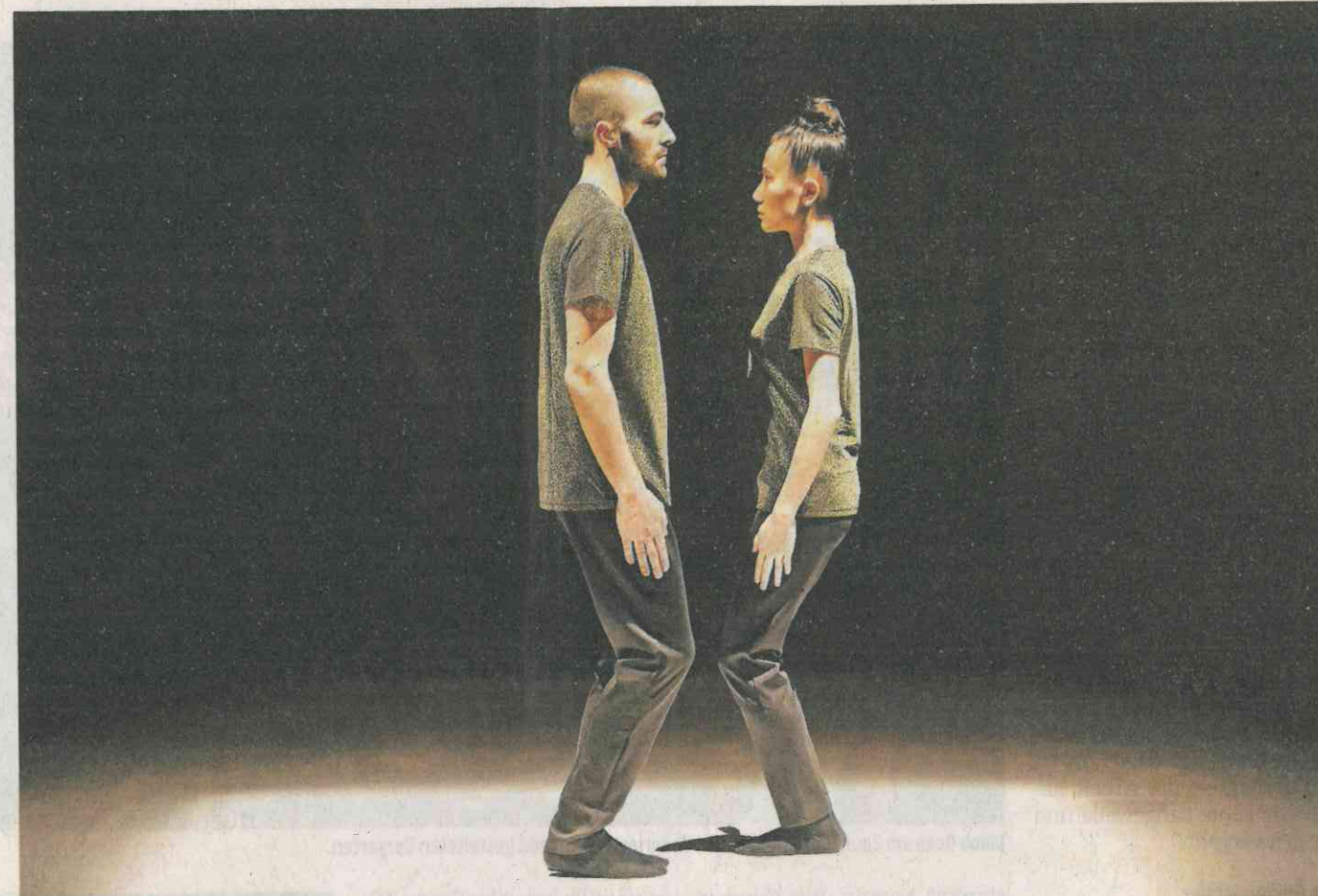
Wie aus Mikrobewegungen Tanz wird

Von Christian Oscar Gazsi Laki

Es wird derzeit sehr viel experimentiert in der Sphäre des zeitgenössischen Tanzes. Mit Grenzen, Grenzüberschreitungen, mit der Erforschung von Bewegungen und wo und wie sie entstehen, aber auch mit Analogien, etwa in der Natur oder in den Wissenschaften. Auch das Krefelder Format für die junge Tanzszene in NRW „First and further steps“ rückt Derartiges in den Fokus. Dieses Jahr indes noch unter den gerade auch für die Welt des Tanzes schwierigen Rahmenbedingungen der Pandemie, die zwar schon aktuell mehr zulässt, aber vieles noch unmöglich macht. Nach wie vor ist also bei aller Öffnung das Wort der Stunde „digital“, so auch für das Duo Yibu Dance. Auch wenn es Pläne für eine Präsenzveranstaltung mit „Hold on“ von Céline Bellut in der Fabrik Heeder am 18. Juni laut Webseite zu geben scheint – dazu liefert die WZ eine Ankündigung mit den Corona-Regeln zeitnah.

Und wie gut passt dazu, dass es eine neu eingerichtete Webseite zu dem vom Kulturbüro Krefeld betreuten Format gibt, mit allen Informationen, frisch und hübsch aufbereitet – so ein Novum. Die geplante eigene Webseite des Kulturbüros ist noch in Arbeit – die WZ berichtete –, doch bietet offenbar diese kleine aber sehr feine Webseite einen wirklich schönen Vorgesmack auf das, was das Publikum zukünftig erwarten wird, wenn es nach Krefelder Kulturveranstaltungen sucht.

Die DNA und Kampfkunst als Vorbild für eine Tanz-Performance
Aufgrund der Pandemie findet die Premiere (9. Juni) des neuen Stücks von Yibu Dance – das sind Chun Zhang und Kai Strathmann – nur online statt. Noch. Das Duo war schon eigentlich 2020 zu „First and fur-



Kai Strathmann (links) und Chun Zhang in ihrer Performance „Whirling ladder, between“.

Foto: Ursula Kaufmann

ther steps“ in der Fabrik Heeder eingeladen, kann aber jetzt endlich seine neue Arbeit zeigen – zumindest virtuell, aber das ist auch durch die Pandemie zu einem durchaus legitimen Weg geworden, auch wenn es das Gefühlte und Wahrgenommene in der Präsenz nicht ersetzen kann. Man darf gespannt sein, ob die filigranen und von Spannung durchzogenen Bewegungen von Chun Zhang und Kai Strathmann auch auf dem Bildschirm ihre volle Kraft entfalten können. Spricht man mit den beiden, wird eines schon eingangs deutlich. Sie denken ganzheitlich, mehr in gesamt-konzeptuellen, performativen Kunstwerken, wo nicht nur Bewegung und Szene ei-

ne Rolle spielen, sondern auch Klang (von Strathmann selbst geschöpft) Teil der Gesamtkomposition ist. Hoch konzentriert. In „Whirling Ladder, Between“ zieht das Künstlerpaar eine Analogie zur „Mikrogeometrie“, wie sie selbst sagen, der „Doppelhelix“. Die Spiralform, die sich in der menschlichen DNA, aber auch in der Anatomie finden lässt – „das ist die natürlichste Bewegungsform für uns Menschen“, sagt Zhang. Die beiden interessieren aber auch die „Mikro-Bewegungen“, die sie in ihre Kunst übersetzen wollen. Hier schöpfen einerseits aus dem Vorbild der Natur, fügen aber eine weitere Ebene hinzu. Die Kampfkunst Wing Chun, zu der die beiden forschen, die bei-

de aber schon seit Längerem begleitet. Hier erhält auch das „Between“, das „Zwischen“ seinen hermeneutischen Sinn. Denn wie so oft in der Tanzkunst, die hier wieder einmal auf Kampfkunst trifft, spielt sich das „eigentliche“ im Zwischenraum, in dem Übergang, ab. „Die Basenpaar-Geometrie dient als Blaupause für 16 Möglichkeiten, sich als Paar zu bewegen“, heißt es auf der Webseite von Yibu-Dance. Mikrobewegungen auf genetischer Ebene würden zum Vorbild für die „tatsächlichen Bewegungen des Duos“, die – wie im Wing Chun – „zentriert, minimalistisch und absolut effizient“ seien. Abstrahiert. „Wir sind mehr essentia-

listisch“, betont Zhang. Mit diesen „Mitteln“ hat zudem erneut Strathmann Klangstrukturen geschaffen, die die Bewegungen begleiten. Und was wird das Publikum genau sehen? „Es ist sehr minimalistisch“, sagt Zhang. Die beiden Tänzer bewegen sich auf einer vier Quadratmeter großen Fläche, und sie werden „ungefähr 7000 Schritte innerhalb 50 Minuten machen“ – ohne Pause. „Es ist kein alltäglicher Raum“, ergänzt Strathmann. Der Raum werde mit Licht gestaltet werden; es geht den beiden auch um eine „psychische“ Tiefe, um einen mentalen Raum. Mehr wollen sie nicht verraten. Seit ihrem Masterstudium in Choreografie an der Folk-

Reihe

Pläne Aufgrund der Pandemie konnte die Premiere von Yibu Dance nur als Video realisiert werden. Das Stück wurde in der Fabrik Heeder aufgezeichnet und ist im Rahmen von „First and further steps“ per Stream zu sehen. Premiere am 9. Juni, um 19 Uhr. Der Link ist bis 22 Uhr kostenfrei abrufbar, ebenso am Donnerstag, 10. Juni, von 19 bis 22 Uhr. Im Rahmen der Reihe sind weitere Produktionen vorgesehen. Die für den 30. Mai geplanten Aufführungen der Cie. Les Enfants du Pain Perdu und der Cie. Entretemps müssen abgesagt werden, meldet die Stadt. „Hold on“ von Céline Bellut wird für den 18. Juni (20 Uhr) aber in Präsenz geplant. Hierzu folgt eine separate Ankündigung mit Infos.

firstandfurthersteps.de

wang University of Arts, haben Chun und Kai begonnen, als Team zusammenzuarbeiten und zu kreieren, gründeten Yibu-Dance. Eigentlich kommen sie ursprünglich aus unterschiedlichen Sphären. „Wir hatten schon eigenständige Tanzkarrieren vor unserer Folkwang-Zeit“, sagt Kai Strathmann. Zhang kommt aus einer traditionellen chinesischen Tanzausbildung und Strathmanns Kunst erwuchs aus der urbanen Szene heraus. Welten, die man nicht abstreifen kann, die auf gewisse Weise stets nachwirken, wenn auch nur vielleicht mittelbar in Reminiszenzen; zwei Aspekte, die sich miteinander in Beziehung setzen lassen. Faszinierend.